

Förster als Experten für Klimawandel

Eberswalde bietet einmaligen Studiengang an

Von INA MATTHES

Eberswalde (MOZ) Einmalig in Deutschland ist ein Studiengang, den die Fachhochschule Eberswalde (Barnim) neu im Programm aufgenommen hat. „Global Change Management“ vermittelt Studenten Spezialwissen auf dem Gebiet der bedrohlichen Veränderungen des Klimas, die sich weltweit vollziehen.

Förster müssen weit voraus denken: Ein Baum, der heute gepflanzt wird, kann in vielleicht 80 oder 100 Jahren geschlagen werden. In Zeiten des Klimawandels ist die Entscheidung für den Forstmann noch schwieriger geworden. Er muss überlegen, ob eine Baumart unter sich ändernden Bedingungen in seinem Revier überhaupt 80 Jahre alt werden kann. Der Aufbau-Studiengang „Globale Change Management“ (Management des Globalen Wandels), der im nächsten Herbst in Eberswalde startet, will vor allem Fachleute aus dem Bereich Forstwirtschaft, Landnutzung oder Naturschutz Spezialwissen vermitteln.

Entstanden ist die Idee vor über einem Jahr. Wissenschaftler der Eberswalder Fachhochschule hatten festgestellt, dass das Thema zwar in der Forschung gut vertreten ist, nur nicht in der Ausbildung, erzählt Professor Pierre Ibisch, der den Studiengang leitet. Der 38-jährige Biologe ist 2003 nach Eberswalde gekommen und bringt internationale Erfahrungen mit dem Thema globaler Wandel ein. Er hat sich mehrere Jahre in Südamerika mit Fragen des Naturschutzes, der Regionalentwicklung und der Klimaveränderung beschäftigt.

Das neue Studium ist praxisorientiert. Dafür hat sich die Hochschule Partner gesucht wie den Naturschutzbund und die Münchner Rück, einen der weltweit führenden Rückversicherer, der Risikomanagement und Versicherungswirtschaft lehren wird. Auch das international renommierte Institut für Klimafolgenforschung in Potsdam ist mit

von der Partie. Die Studenten erhalten Kenntnisse darüber, was globalen Wandel ausmacht. Dazu zählt nicht nur die Veränderung des Klimas, sondern auch Bevölkerungsentwicklung, die Verschmutzung und Verknappung von Wasservorräten, Gesundheitsgefährdungen oder die Schädigung des Bodens.

Die künftigen Experten sollen lernen, über den Tellerrand des eigenen Fachgebietes hinauszuschauen. Für den Förster heißt das zum Beispiel, auch an die Luft oder das Wasser zu denken. Welche Baumart baut Kohlendioxid aus der Atmosphäre besonders gut ab, welche befördert die Wasserspeicherung im Boden? Und auch über den Handel von Emissionszertifikaten, das sind handelbare Rechte zur Luftverschmutzung, sollte der Mann oder die Frau in Grün Bescheid wissen.

Vor allem sollen sie möglichst vorausschauend handeln, sagt Ibisch, Schaden abwenden, statt

Künftige Experten
sollen Gefahren
vorausschauend
abwenden

erst zu reagieren, wenn er schon aufgetreten ist. „Wir wollen, dass sie gute Manager werden, die etwas bewegen.“ Dazu gehört für den

Wissenschaftler auch, dass die Studenten mit Menschen umgehen, Konflikte zwischen Interessengruppen bewältigen können und etwas von Öffentlichkeitsarbeit verstehen.

Job-Chancen bieten sich für die Absolventen mit Master-Abschluss nach Angaben der Fachhochschule in der Forstwirtschaft, dem Naturschutz oder der Landnutzungsplanung. So wird sich zum Beispiel die Münchner Rück nicht nur in die Lehre einbringen, sie hat zugleich Interesse an Klima-Experten. 25 von ihnen will die Fachhochschule ab dem Wintersemester 2006 ausbilden. Bewerber für das viersemestrige Aufbaustudium müssen einen Bachelorabschluss oder ein Diplom vorweisen können. Auch Quereinsteiger, wie Politologen mit praktischen Vorkenntnissen haben eine Chance.

Informationen unter Telefon (03334) 65450 oder unter www.fh-eberswalde.de/gcm